

Es gehört inzwischen fast zur Standardausrüstung eines Autos: das Navi. Wenn man ein Ziel eingegeben hat, wird man ziemlich verlässlich zu diesem Ziel geführt. Kurz, bevor man die Straße verlassen muss, hört man dann eine Stimme: „In 3 km, in 300 m, jetzt rechts abbiegen“. Wenn man den guten Rat missachtet, kommt die Anweisung: „Bitte wenden“ oder das Gerät errechnet sofort eine neue Route, auf der man auch zum Ziel kommt.

Das Ganze ist ein Bild für unser Leben. Wir haben auch ein Ziel. Aber vielleicht sind wir vorschnell versucht zu sagen: „Das Ziel ist, dass ich in den Himmel komme; dorthin, wo ich frei von lästigen „Nebengeräuschen“ (lästige Umgebung, Beschwerden) das Leben in vollen Zügen genießen kann.

Nun stelle ich eine gewagte Behauptung auf: Den Himmel gibt's noch gar nicht. Der muss erst noch geschaffen, gebaut werden. Damit ich in den Himmel kommen kann, muss es ihn erst noch geben!

Wenn's so wäre, ergäbe sich, dass es vor dem letzten Ziel noch ein anderes Ziel auf meiner Lebensfahrt gibt. Und das könnte man vielleicht so formulieren: „Ich will alles daransetzen, dass der Himmel entsteht, und deshalb will ich da und dort kleine Himmelreiche schaffen, aus denen dann einmal der große Himmel entsteht, den ich dann hoffentlich genießen kann.“ Oder, um beim Bild vom Navi zu bleiben: Damit ich beim großen Ziel, z. B. Rom, ankomme, muss ich noch durch ein paar enge Dörfer, bei denen es noch keine Umfahrung gibt.

Kehren wir zur Stimme des Navi zurück: Bitte abbiegen, bitte wenden. Heute gehört diese Stimme Johannes dem Täufer. Er ist die Stimme in der Wüste: „Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe. Bereitet dem Herrn den Weg!“

Es sind damals viele zu ihm gekommen, um ihn zu hören, sogar Pharisäer und Sadduzäer, besonders „fromme“ Vertreter des Judentums. Sie hofften wohl, Johannes würde denen, die es nicht so genau mit den Geboten, mit dem jüdischen Gesetz (Thora) hielten, den Kopf waschen. Dass sie selbst drankommen würden, hatten sie nicht gedacht. Aber genau so war es. Schon die Anrede ist nicht gerade freundlich: „Ihr Schlangenbrut!“ Dann: „Bringt Frucht hervor! Meint nicht, ihr könntet sagen: „Wir haben Abraham zu Vater.“ Also: „Es ist nicht genug, dass ihr euch auf Abraham beruft und meint, wenn ihr alles tut, was er und die Väter vorgeschrieben haben, sei es genug. Bringt Frucht hervor. Bringt etwas hervor, was das Himmelreich wachsen lässt!“

Dann kommt der Hinweis auf den, durch den das möglich sein wird: auf den der nach ihm kommt, der nicht mehr nur mit Wasser, sondern mit Geist taufen wird. Seine Taufe, die des Johannes, die Taufe mit Wasser, ist eine reine „Reinigungstaufe“, sie befreit, wenn man das Gesetz übertreten hat, aber sie ist nicht nach vorne gerichtet, auf das was kommen soll: das Reich Gottes. Johannes scheint sich bewusst gewesen zu sein, dass er noch im alten Denken zuhause war: du musst, das darfst du und das darfst du nicht, also in der Gesetzeslogik, und noch nicht in der Liebeslogik. Er spürte: Da muss noch mehr kommen. Ein Leben nicht unter dem Druck des „Du musst“, sondern in der Freiheit des „Ich will, weil ich geliebt bin. Und er ahnte scheinbar, dass der, der nach ihm kommt, Jesus, diese Freiheit bringen würde; dass diese Freiheit aber die Führung des Hl. Geistes braucht, damit sie nicht zur Willkür wird.

„Abbiegen“, „Umkehren“, was könnte das für uns bedeuten? Es würde wohl mit der Frage beginnen: „Ist mein Leben eine Antwort auf die Liebe Gottes oder das eher lustlose Bemühen, ein untadeliges Leben zu führen, mit dem man nicht aneckt und niemandem sonderlich weh tut. Ist die Liebe Gottes, die in Jesus Mensch geworden ist, wirklich bei mir angekommen? Ist es mir ein Anliegen, dass das Himmelreich vorankommt, oder geht es mir um mein kleines Reich, dass es mir gut geht und evtl. noch denen, die ich liebe?“

Ich denke, aus der ehrlichen Beantwortung dieser Frage(n) würden sich die nächsten Schritte ergeben; Schritte, die dem Herrn den Weg bereiten, die von einem Pflichtchristentum zu einem Christsein in Freiheit und Freude führen würden. Amen.

Pfr. Arnold Feurle